

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Anzeigenpreise:

Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengesuche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3,— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 36

Halver, Freitag, 12. Februar 1954

1954

Der Bundestag fordert:

Schluß mit der Verkehrskrise!

Seeborn kündigt Verkehrsreform an — Kiz.-Steuererhöhungen so gut wie sicher

wl. Bonn, 12. Februar

In einer siebenstündigen Debatte erörterte der Bundestag am Donnerstag Verkehrsprobleme, ohne Beschlüsse zu fassen. Bundesverkehrsminister Dr. Seeborn kündigte an, daß das Bundeskabinett noch in diesem Monat über die Gesetzesvorlagen zur Verkehrsreform entscheiden werde. Steuererhöhungen für Lastkraftwagen, Anhänger und Omnibusse sowie eine Erhöhung der Mineralölsteuer würden nicht zu vermeiden sein. Der Hauptgrund für die kritische Lage bei der Bundesbahn liege in der Teilung Deutschlands. Eine Reihe von Anträgen der Fraktionen wurden an die Ausschüsse überwiesen.

Für die SPD begründete Dr. Bleiß eine Anfrage seiner Fraktion an die Bundesregierung, wie sie die wirtschaftliche Ordnung im Verkehrswesen wiederherstellen wolle. Er kritisierte, daß die Bundesregierung in vier Jahren keinen ernsthaften Versuch unternommen habe, um die Verkehrsmängel zu beheben. Dr. Seeborn habe sich gegenüber dem Bundesfinanzminister nicht durchsetzen können. Dies sei der wahre Grund für den katastrophalen Zustand der Fernstraßen.

Dagegen bezeichnete der CDU-Abgeordnete Müller-Herrmann die Verkehrskrise als direkte Kriegsfolge, bedauerte aber ebenfalls, daß Dr. Seeborn nicht schon längst an einen Ausgleich des Schiene-Straße-Problems herangegangen sei.

Bundesverkehrsminister Dr. Seeborn bezeichnete es als abwegig, von einer Verkehrskrise zu sprechen. Nicht der Verkehr, sondern die Verkehrsträger befänden sich in einer Krise. Er könne dem Hause über die dem Kabinett vorliegenden Gesetzentwürfe noch keine näheren Angaben machen, wolle aber andeuten, daß eine Steuererhöhung für Lastkraftwagen, Anhänger und Omnibusse sowie eine Erhöhung der Mineralölsteuer nicht zu umgehen sei. Die wichtigsten Ziele der geplanten Verkehrsreform seien:

1. Erhöhung der Verkehrssicherheit durch Entlastung der Hauptstraßen;
2. Verkehrsteilung zwischen Schiene und Straße;
3. finanzielle Entlastung der Bundesbahn durch Beseitigung der betriebsfremden Lasten;
4. verstärkter Ausbau der Fernstraßen und Autobahnen sowie gerechtere Wettbewerbsbedingungen zwischen Bahn und Kraftverkehr.

Der Minister hielt es für zwingend notwendig, die Straßen von solchen Fahrzeugen zu entlasten, die den Verkehr am meisten behindern und die Straßen am stärksten beanspruchen. In einer Zeit, wo die Bundesbahn Milliarden für die Ausbesserung ihrer Anlagen aufwenden müsse, gehe es nicht an, einem gewissen Sektor des Kraftverkehrs eine Art kostenloses Monopolrecht auf die Straßen einzuräumen. „Der eigentliche Grund für die Finanzkrise bei der Bundesbahn liegt nicht bei einer schlechten Führung der Bahn — sie wird übrigens ausgezeichnet geführt“,

hob Seeborn mit Betonung hervor —, „sondern in der Teilung Deutschlands“. Dadurch werde die Bundesbahn an einem tariflich allein lohnenden weiten Einsatz des rollenden Materials gehindert. Heute betrage die durchschnittliche Transportentfernung bei der Bundesbahn nur 200 km. Diese Entfernung würde sich bei einer Wiedervereinigung auf 300 km steigern, wodurch der Bundesbahn jährlich eine Mehreinnahme von rund einer Milliarde Mark zufließen würde. „Unsere Bundesbahn ist im Kern durchaus gesund“, erklärte der Minister. Es werde aber notwendig sein, in diesem Jahre in verstärktem Maße Rationalisierungen und auch Personaleinsparungen vorzunehmen. Das Außenamt der vorgesehenen Personaleinsparungen bezifferte Seeborn auf etwa 45 000. Darüber hinaus werde geprüft werden müssen, ob nicht unrentable Nebenbahnstrecken stillgelegt werden sollten. Eine Einnahmeerhöhung für die Bundesbahn in Gestalt einer Tarif-„Neuordnung“ sei unerlässlich. Seeborn kündigte für Ende Februar eine zweite Verkehrskonferenz mit den Verkehrs- und Justizministern der Länder an, auf der das Kapitel

Verkehrsunfälle behandelt werden solle. Die neu zu gründende Finanzierungsgesellschaft zum Ausbau des Autobahnnetzes solle jährlich mindestens 100 km Autobahnen bauen.

Die CDU-Fraktion hat einen Antrag eingebracht, wonach der Lkw-Verkehr an Sonn- und Feiertagen erheblich eingeschränkt werden soll. Abg. Morgenthaler (CDU) setzte sich besonders für diese Beschränkung ein, damit — wie er sagte — endlich wieder der Sonntag geheiligt werden könne. Der Antrag fand jedoch bei den übrigen Parteien nur wenig Unterstützung.

Dr. Rademacher (FDP) wandte sich besonders gegen eine Autobahngeld- und meinte, man solle statt dessen die Treibstoffpreise erhöhen und die Autobahngeld- und die Kraftfahrzeugsteuer darin einkalkulieren. Beschämend für den Bundestag sei es, daß er über die Verkehrspläne der Bundesregierung nur auf dem Umwege über die Presse erfahre. Der Abg. Schmidt (SPD) warf Seeborn vor, er habe versäumt, die Verkehrspartner rechtzeitig an einen Tisch zusammenzubringen. Als notwendig bezeichnete er eine Senkung der Kraftfahrzeugsteuer und eine differenzierte Beförderungsteuer für den Werkverkehr.

„Alles, was wir in diesen sieben Stunden geredet haben, war in den Wind gesprochen“, meinte zum Schluß der CDU-Abgeordnete Dr. Bucarius. „Solange man keine genauen Unterlagen über eine rationelle Betriebsrechnung bei der Bundesbahn hat, ist jede Debatte zwecklos.“

Vierstündige Geheimsitzung am Donnerstag

Westen will seinerseits europäisches Sicherheitsangebot vorlegen

gk. Berlin, 11. Februar

Die vier Außenminister trafen am Donnerstag 15 Uhr im „Grünen Salon“ des Kontrollratsgebäudes zu ihrer zweiten, vierstündigen Geheimsitzung zusammen, um erneut Punkt 1 der Tagesordnung — internationale Entspannung, Fünferkonferenz mit China und Abrüstung — zu besprechen. Sie waren von je drei Mitarbeitern begleitet. Den Vorsitz führte der amerikanische Außenminister Dulles.

Aus dem Viermächte-Kommuniqué werden keine Einzelheiten bekannt. Die Außenminister haben jedoch beschlossen, am Freitagvormittag erneut in einer Geheimsitzung von 11.30 bis 14 Uhr die Besprechungen fortzusetzen. Um 15 Uhr beginnt die Vollsitzung, auf der der österreichische Staatsvertrag beraten werden soll.

In der Geheimsitzung am Freitag bestehen, soweit bekannt wurde, noch Chancen zur Lösung der ostasiatischen Fragen, da Molotow den westlichen Vorschlag, mit China über Korea und eventuell über Indochina zu verhandeln, noch nicht endgültig abgelehnt haben soll. Der Westen macht die Einberufung einer „Fünferkonferenz mit beschränkter Tagesordnung“ von drei Bedingungen abhängig:

1. China soll den Beginn einer politischen Korea-Konferenz ermöglichen;
2. Es soll die Waffenlieferungen an die kommunistischen Verbände in Indochina einstellen und
3. sollen die koreanische und die indochinesische Regierung an der geplanten Konferenz teilnehmen.

Molotow soll auf der Geheimsitzung vor allem die Zweckmäßigkeit der letzten Bedingung angezweifelt haben. Er versuchte, wie verlautet, die Westmächte dazu zu bewegen, diese

Moskau: Neuer Weltkrieg wird verhindert

Rüstung dennoch beschleunigt — Manifest zur Wahl des Obersten Sowjets

dmt. Moskau, 11. Februar

Die Sowjetunion werde ihr äußerstes tun, um einen neuen Weltkrieg zu verhindern, heißt es in einem Manifest der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen für den Obersten Sowjet herausgegeben wurde. Gleichzeitig wird die Notwendigkeit betont, die sowjetischen Streitkräfte weiter auszubauen und die Rüstung zu beschleunigen, um die „Sicherheit unseres Landes zu gewährleisten“. 36 Jahre Bolschewismus hätten bewiesen, daß der Sozialismus dem Kapitalismus weit überlegen sei. Mit ihrem Sieg über Hitler-Deutschland habe die Sowjetunion außerdem ein für allemal demonstriert, daß sie in der Lage sei, jeden Angreifer zu zerschmettern.

Die sowjetische Außenpolitik sei eine „Politik des Friedens und der Freundschaft zwischen allen Völkern“, wird in dem Manifest ausgeführt. Sie basiere auf den Lehren von Lenin, der bereits die Möglichkeit eines langen Friedens und Nebeneinanderlebens zwischen verschiedenen wirtschaftlichen und politischen Systemen dargelegt habe. Es gebe auch in der gegenwärtigen Weltlage keine Streitfrage, die nicht auf friedlichem Wege gelöst werden könnte.

Zum ersten Mal werden in dem Manifest absolute Produktionsziffern aus dem vergangenen Jahre genannt. Die Stahlerzeugung sei 1953 mit 38 Millionen Tonnen doppelt so hoch gewesen wie 1940. Am stärksten habe sich die Maschinenbauindustrie entwickelt: 1953 habe die Sowjetunion 3,8mal so viel Menschen gebaut wie im Vergleichsjahr. Weitere Zahlen aus dem Manifest: Kohlenproduktion: 320 Millionen Tonnen — doppelt so viel wie 1940. Erdöl: 52 Millionen Tonnen —, sechzig Prozent mehr als 1940. Elek-

trizität: 133 Milliarden Kilowattstunden —, 2,8mal soviel wie 1940.

In dem Manifest wird schließlich auf die wissenschaftlichen Fortschritte der Sowjetunion hingewiesen, wobei an erster Stelle die Erfolge auf dem Gebiet der Atomenergie unterstrichen werden. Damit sei das Monopol der USA auf diesem Gebiet beseitigt.

„Besucht die schöne Sowjet-Union!“

Man scheint in Moskau eine Schwäche für die Engländer zu haben. Denn das erste Reisebüro des sowjetischen Reisedienstes „Intourist“ in Westeuropa wurde kürzlich in London eröffnet. Die Londoner bringen dieser Neuerscheinung in der City auch ungeteilte Aufmerksamkeit entgegen. Ein sowjetisches Reisebüro, das interessiert immerhin! Im April sollen die ersten Reisen im Flugzeug an die „Rote Riviera“ auf der Krim arrangiert werden. Die Prospekte sind vorhanden und verheißen zahlreiche Genüsse.

Aber auch auf Frankreich ist jetzt die Werbung „Besucht die schöne Sowjet-Union“ ausgedehnt worden. Dort begnügt man sich vorläufig mit Anzeigen in der Presse und — mit Gedichten (ebendort). In den „Lettres Françaises“ war folgendes in Reimen zu lesen:

„Wir fahren nach Moskau mit seinen prächtigen Alleen — wir hören in den Bauernhäusern den Samowar summen — wir bewundern elektrische Brutkästen und üppige Viehherden, vom Tau überglänzt — wir treten in Ställe ein, die so weiß sind wie Operationsräume — auf der Wandtafel der Schule spiegeln die Sonnenstrahlen — auf den Wiesen tummeln sich blondlockige Kinder, die in der Obhut der Kolchosen aufwach-

sen — In den Bergwerken dröhnen die Maschinen, und die Grubenkrankheiten sind verschwunden — In Moskau durchwandern wir die Gemäldegalerien, in denen die Neon-Lampen aufglühen — Wir fahren in der Untergrundbahn, diesem Kunstmuseum, wo die Museen den werktätigen Menschen täglich begrüßen.“

Als „Dichter“ zeichnet verantwortlich ein gewisser Dobschynski. Summa summarum, die Sowjetunion muß ein sehr schönes Land sein, ein Paradies! Die Intourist-Reisenden werden dies wahrscheinlich auch feststellen, denn kaum haben sie die Grenze der Sowjetunion überschritten, so finden sie sich eingezwängt in ein Programm-Korsett, das weder Zeit noch Gelegenheit zu einem „Schritt vom Wege“ bietet. Dafür sorgen die Intourist-Angestellten.

Kommen die Reisenden zurück, so werden sie zugeben, daß das Gedicht des Herrn Dobschynski aufs i-Tüpfelchen stimmt. „Rußland, wie es jeder kennt“ — so könnte man diesen Erguß überschreiben. Nur schade, daß niemand Gelegenheit finden wird, ein Gedicht — mit Bildbeilagen! — zu verfassen mit der Überschrift: „Die Sowjet-Union, wie sie keiner kennt.“ Dann müßte „Intourist“ sich einen neuen Hofdichter suchen. (PöB)

In letzter Minute

Die Westaußenminister gaben Donnerstagabend im großen Konferenzsaal einen Empfang für die Mitglieder aller vier Delegationen. Es waren etwa 300 Personen zugegen. Auch je 15 Journalisten der vier Länder waren geladen.

Eine Wehrdebatte des Bundestages noch während des Berliner Kongresses wird von der FDP-Fraktion abgelehnt. Die Fraktion ist nach Mitteilung des FDP-PresseDienstes der Ansicht, daß man den Abschluß des Vierertreffens abwarten sollte, ehe man die Wehrfrage erneut im Plenum aufgreift.

Der Gesetzentwurf zur Ratifizierung des EVG-Vertrages wurde vom italienischen Ministerrat unter dem Vorsitz des neuen italienischen Ministerpräsidenten Scelba gutgeheißen.

Mehrere holländische Senatoren befürworteten am Donnerstag den Rückverkauf von 300 ha beschlagnahmten deutschen Grundbesitzes in Holland an die ehemaligen deutschen Eigentümer. Das Land wurde nach 1945 beschlagnahmt und von der Provinz Groningen käuflich erworben.

Die Regierung von Französisch-Marokko hat in den letzten Tagen hart durchgegriffen, um der Terrorwelle im Lande Herr zu werden. So wurden in Tunis vier Marokkaner wegen Teilnahme an einem Attentat zum Tode verurteilt, ein fünfter erhielt Zwangsarbeit.

Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für den Wiederaufbau in Korea will in seinem Programm zum Wiederaufbau der industriellen Einrichtungen in Korea in einem Zeitraum von drei Jahren insgesamt 266 Millionen Dollar aufwenden.

Bedingung fallen zu lassen. Das dürfte ihm jedoch nicht gelingen sein.

In der Deutschland-Frage soll der sowjetische Außenminister den westlichen Außenministern vorgeschlagen haben, seine Vorschläge zur Neutralisierung Deutschlands und zur Schaffung eines kontinentaleuropäischen Sicherheitsvertrages noch einmal zu überdenken. Nach Ansicht politischer Konferenzbeobachter hofft er, daß das französische Kabinett und der Außenpolitische Ausschuß der Nationalversammlung Außenminister Bidault zu einer positiveren Haltung gegenüber dem sowjetischen Sicherheitsvorschlag veranlassen. In westlichen Delegationskreisen erklärt man es für ausgeschlossen, daß Dulles, Eden und Bidault auch nur einen Punkt der Molotow-Pläne annehmen. Sie würden bei der nächsten Deutschland-Diskussion ihrerseits mit einem europäischen Sicherheitsangebot aufwarten.

Die westlichen Delegationen haben am Donnerstag die Sicherheitsvorschläge Molotows nach nochmaliger Prüfung übereinstimmend abgelehnt. Sie möchten jetzt die regionalen Sicherheitssysteme (NATO, EVG und das sowjetische Satellitensystem) zu einem gemeinsamen Sicherheitspakt koppeln und hoffen auf die sowjetische Zustimmung.

Figl besuchte den Sowjetaußenminister

Molotow sicherte sein Wohlwollen zu — Atmosphäre: unverbindlich

gk. Berlin, 11. Februar

Am Donnerstagmittag stattete der österreichische Außenminister Figl dem sowjetischen Außenminister Molotow einen Höflichkeitsbesuch ab.

In der etwa 20 Minuten dauernden Besprechung, die im Wappensaal der Sowjetbotschaft erfolgte, versicherte Molotow, daß er der Frage des Staatsvertrages „wohlwollend“ gegenüberstehe. Figl erklärte, sein Land erwarte, daß die Berliner Konferenz Österreich die volle Souveränität zurückgebe.

Am Freitag werden die Außenminister zum ersten Mal über Österreich beraten. Es soll dann beschlossen werden, wann Figl seinen Standpunkt vor der Konferenz vertreten soll, was wahrscheinlich erst am Sonnabend der Fall sein wird.

Außenminister Figl war in einem mit der rot-weiß-roten Flagge geschmückten Mercedes 300 zur Sowjetbotschaft gefahren. Die Atmosphäre des Gesprächs war unverbindlich. Es wurde nichts gereicht. Gedolmetscht wurde von einem Russen.

Nach seinem Besuch in der Sowjetbotschaft wurde Figl im Schöneberger Rathaus von Bürgermeister Dr. Schreiber empfangen. Figl trug sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein und erklärte dabei: „Möge die Viererkonferenz die Sehnsucht Deutschlands und Österreichs erfüllen, daß beide Länder in Frieden und Freiheit ihrer Arbeit nachgehen können“. Am Mittwoch war er Gast der drei West-Außenminister gewesen.

Am Donnerstag sind über 5000 Metallarbeiter sowie Angestellte der Gas- und Elektrizitätswerke im Gebiet von Mailand für 24 Stunden in den Streik getreten. In der Lombardei traten die Drucker und die Arbeiter des Verkehrsgewerbes in Ausstand.

Handschrift

Die Handschrift hat die Bedeutung verloren. Wenn man alte handgeschriebene Pergamente betrachtet, oder wenn man in die Bücher blickt, die einst die Schreiber auf den Kanzleien, in den Bürgermeisterämtern oder in den Behördenstellen der Städte geschrieben haben, Bücher und Akten, die heute in den Archiven der Städte und Gemeinden begraben sind, dann staunt man oft über die wunderbaren, schwungvollen Schriftzüge, mit denen damals die Seiten ausgestattet wurden. Heute kann keiner mehr so schreiben, vielleicht nur einer, der das Schreiben, das Kunstschreiben, erlernt hat. Damals gab es keine gelernten Schreiber, sondern die Begabten konnten durchweg alle gut schreiben und die Schrift war mehr denn heute ein Ausdrucksmittel des Charakters.

Und heute? Kaum wird mehr ein Brief mit der Hand geschrieben, die Schreibmaschine diktiert das Leben und die Schnelligkeit verlangt, daß man Briefe und andere Dinge mit der Maschine schreibt. Und doch hat die Handschrift viele Vorzüge. Nicht nur, daß sie schöner und persönlicher aussieht, wenn man sie für einen Brief von Freund zu Freund anwendet, sondern sie gibt jedem, der sie anwendet, auch eine innere Ruhe, eine Ausgeglichenheit, läßt das Überlegen zu und verbietet übereilte Schriftsätze. Die Handschrift hat ihre Bedeutung verloren, das ist wahr. Kein Mensch wird heute mehr Akten mit der Hand schreiben, aber im persönlichen Leben sollte sie doch mehr gepflegt werden, als es bisher der Fall gewesen ist. Ein Brief mit der Hand geschrieben, ist eine Aussage ganz persönlicher Eigenart. Man sollte dies nicht vergessen. Hero

Halver

Keine weiteren Erkrankungen

Erfreulicherweise sind bisher in der Gemeinde Halver keine weiteren Typhusfälle aufgetreten. Wie wir bereits berichtet hatten, waren 9 einwandfreie Krankheitsfälle zu verzeichnen gewesen. Bei den Erkrankten handelt es sich durchweg um Jugendliche im Alter von 13 bis 21 Jahren, die sämtlich im Ort selbst wohnhaft sind. Hinzu kommt noch ein erkranktes Kleinkind aus den Randgebieten. Die 3 gemeldeten Verdachtsfälle haben sich erfreulicherweise nicht als Typhus erwiesen. Die bisherigen Vorsichtsmaßnahmen dürfen jedoch nach wie vor nicht außer acht gelassen werden.

„Es mangelt immer noch an Übungsraum“

In ihrer soeben erschienenen Februar-Ausgabe beschäftigt sich die „Westdeutsche Stenografenzeitung“ auch mit dem heimischen Kurzschriftler-Verein. Ueber ihn heißt es:

„Der Stenografenverein Halver 1883 feierte Anfang November 1953 sein 70jähriges Bestehen. Der überaus gute Besuch bei der Feier war ein schöner Lohn für die Mühe, die der Verein seit Jahren für die Heranbildung tüchtiger Stenografen für Verwaltung und Industrie verwandt hat. Die ständig wachsende Mitgliederzahl und die erfreulichen Leistungssteigerungen zeigen, daß es unaufhaltsam vorwärts geht. Bei vielen Wettbewerben und besonders bei den letzten Handelskammerprüfungen wurden sehr gute Erfolge erzielt. Der Stenografenverein, der dem Jugendring angeschlossen ist, wird auch weiterhin allen Stenografen zu fortgesetzter Übung in Kurzschrift und Maschinenschreiben Gelegenheit geben, sofern ausreichender Übungsraum, woran es aber immer noch mangelt, zur Verfügung steht. Der Verein arbeitet nicht zuletzt zum Wohle der deutschen Jugend und zum Wohle der deutschen Wirtschaft.“

Steuerfreie Geschenke zur Kommunion und Konfirmation

Im Einvernehmen mit dem Bundesfinanzminister und den Finanzministern der Bundesländer ist es dem Arbeitgeber gestattet, anlässlich der Kinder-Konfirmation bzw. Kommunion bis zu 50 DM steuerfrei seinem Arbeitnehmer zu schenken.

Fünfzehnjähriger versuchte Raubüberfall

Hier wurde ein 15jähriger Junge aus Gelsenkirchen wegen versuchten Raubüberfalls festgenommen.

Ennepe

Lkw gegen Pferdefuhrwerk

In Ennepe ereignete sich auf der Bundesstraße 229 ein Verkehrsunfall. Ein Lkw streifte ein Pferdefuhrwerk. Es entstand leichter Sachschaden.

Installation beginnt im März

Bald Ferngas im Volmetal

Ortsbesichtigung ergab Linienführung — Heimische Wirtschaft sehr interessiert

Das Projekt der Ferngasversorgung des mittleren Volmetales beginnt langsam Gestalt anzunehmen. Wie verlautet, will man mit den umfangreichen Installationsarbeiten im Monat März beginnen. Bereits Ende des kommenden Sommers soll die Leitung in Betrieb genommen werden. Zweifellos ist unsere heimische Wirtschaft an der Durchführung dieses Projektes rege interessiert, bedeutet es doch für sie eine wesentliche Vereinfachung der Arbeitsweise und betriebswirtschaftliche Ersparnisse von weittragendem Ausmaß.

Besonders die Wärmebetriebe haben sich stets für die Ferngasversorgung eingesetzt. Wie eine kürzlich stattgefundene Ortsbesichtigung ergab, will man die Leitung von Lüdenscheid kommend über Haus Schöneck, vorbei an der katholischen Kirche, nach Brügge führen. Hier schneidet man die Bundesstraße 54 und erreicht in Höhe der Bundesbahnbrücke das andere Volmeufer. Linksseitig führt die Leitung dann weiter bis Winkhausen und steigt sodann den Berg hinauf zur Hermannshöhe.

Ueber die Halverscheider Höhen wird sie weiterhin Wippekühl streifen und dann nach Schaiksmühle ins Tal herunterführen. Das Volmebett wurde hier für den weiteren Verlauf des

Ernähren wir uns richtig?

Wir essen anders als vor dem Kriege

Kreis Altena verbraucht 253 388 dz Kartoffeln — Mehr Obst — Fleisch, Milch und Butter hinken nach

Hosen mit Bauchweiten waren 1949 in Deutschland nicht gefragt. Heute gehören sie zu den Werbeschlagnern führender Konfektionshäuser. Unsere Frauen bedauern oft diese Entwicklung, aber sie zeigen doch etwas sehr Erfreuliches: die Normalisierung des Lebensmittelverbrauchs. Berechnungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bestätigen die allgemeine Beobachtung, daß mit der Normalisierung der Lebensmittelversorgung sich wichtige Verschiebungen im Nahrungsmittelverbrauch vollzogen haben, die auch für die Produktionsausrichtung der westdeutschen Landwirtschaft von großer Bedeutung sind.

Seit jeher ist die Kartoffel der Lückenbüsser für die menschliche Ernährung in Notzeiten. Darauf beruht ihre außerordentliche ernährungswirtschaftliche Bedeutung. Während in den Jahren 1935/38 der Verbrauch an Kartoffeln je Einwohner 176 kg je Jahr betrug, belief sich der Kartoffel-Verbrauch je Einwohner 1948/49 auf 219 kg, 1949/50 auf 199 kg, 1950/51 auf 184 kg, 1951/52 auf 179 kg und 1952/53 auf 174 kg. Seit der Währungsreform ist der Kartoffelverbrauch in der Bundesrepublik ständig zurückgegangen, so daß die

Rentabilität des Kartoffelbaues

in wachsendem Maße von der Verwertung der Kartoffel als Futtermittel bestimmt wird.

Die Statistiker haben errechnet, daß der Kreis Altena gegenwärtig 253 388 dz Kartoffeln pro Jahr verbraucht. Das ist weniger als in der Vorkriegszeit und in den Jahren vor der Währungsreform. Hierin spiegelt sich eine echte Aenderung der Verbrauchsgewohnheiten.

Die Kartoffel hat sich von der Kuriosität zum Grundnahrungsmittel entwickelt. Vor über 400 Jahren wurde sie von Amerika nach Europa eingeführt. Friedrich der Große versuchte mit Er-

folg die Kartoffel gegen den Widerstand vieler seiner Untertanen in Deutschland einzuführen. Die Kartoffel enthält Eiweiß, Mineralsalze, Vitamine. Wir alle wissen aus den Notzeiten unseres Lebens, wie wichtig die Kartoffel für unsere Ernährung war.

Wir sind schon wieder recht verwöhnt

Nun — inzwischen hat der beispiellose Wiederaufschwung der Wirtschaft in der Bundesrepublik zu einer entscheidenden Veränderung der Entwicklungstendenzen unserer Ernährung geführt. Der Kartoffelverbrauch ist gesunken. Das gleiche gilt für den Verbrauch an Getreideerzeugnissen. Der Verbrauch betrug hier im Jahre 1952/53 (96,5 kg) nur noch 87 Prozent des Vorkriegsverbrauchs (110,5 kg).

Die ständig wachsende Bevölkerungszahl und die weitere Erhöhung des Lebensstandards hat einen ständigen Anstieg des Nahrungsmittelbedarfs zur Folge. Dieser macht sich insbesondere in einem verstärkten Verzehr von bestimmten, meist hochwertigen Nahrungsmitteln, wie Fleisch, Nahrungsfette, Milch, Obst und Südfrüchte bemerkbar.

26 Sterbefälle

Nachbarschaft Halver erhöht nochmals Leistungen

Bestand von 928 Mitgliedern — Vorstandsmitglieder wiedergewählt

Zur festgesetzten Zeit eröffnete Vorsitzender Albert Buchmann im Lokal Heukelbach die ordnungsgemäß einberufene Jahreshauptversammlung. Er begrüßte die Erschienenen und dankte für den guten Besuch. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er der Verstorbenen im verflassenen Geschäftsjahr. Deren Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Die Niederschrift wurde verlesen. Einwendungen wurden nicht erhoben. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß 26 Sterbefälle zu verzeichnen waren, davon 10 Mitglieder und 16 Familienangehörige.

Die Mitgliederbewegung ist stabil geblieben.

Handel und Handwerk sagten:

„Aufträge müssen in Halver bleiben!“

Ueber die Vergebung von Behördenaufträgen — Beide Bürgermeister anwesend

In eine Versammlung der Leistung und Werbung, Gemeinschaft Halver, die am gestrigen Abend im Hotel zur Post stattfand, war auch das gesamte Handwerk geladen und zahlreich erschienen. Gemeindegemeinderat Adolf Turck wie auch Amtsbürgermeister Carl Turck waren anwesend. Die unter Vorsitz von August Müller beginnende umfangreiche Aussprache über die Vergebung von Behördenaufträgen stellte die Einmütigkeit von Handel, Handwerk und Gewerbe heraus, die betonten, daß die von den Behörden zu vergebenden Arbeiten in der Gemeinde bleiben müßten und die Steuerzahler einen Anspruch auf die zu vergebenden Arbeiten und Aufträge hätten.

Besonders scharf wandte man sich dagegen, daß Aufträge an auswärtige Firmen vergeben würden. Man war der Meinung, daß bei Preis-einholungen Vergleichsangebote von auswärtigen nicht zu umgehen seien, aber nur von gleichwertigen Handwerkern.

Beide Bürgermeister gaben ihre wie auch die Ansichten der Vertretungen an Hand von Beispielen bekannt, erläuterten die bestehenden Tatsachen und trugen sehr dazu bei, daß man einen Weg fand, die von der Halverschen Geschäftswelt als untragbar bezeichnete Vergebung hiesiger Arbeiten an auswärtige Firmen bzw. Grossisten möglichst abzustellen.

Amtsbürgermeister Karl Turck will die aufgezeigten Vorschläge in den Vergabeausschüssen vortragen, wie auch Gemeindegemeinderat Adolf Turck für die gegebenen Anregungen einreten wird. Die Versammlung hielt auch eine Aussprache mit den Vergabeausschüssen für möglich und machte hierfür einige Herren namhaft.

Die Nachbarschaft zählt 928 zahlende Mitglieder. Der vom Geschäftsführer Erich Fernholz vortragene Kassenbericht zeigte ein durchaus gesunde Finanzlage. Die Kasse war geprüft und in Ordnung befunden. Die beantragte Entlastung wurde erteilt.

Somit konnte der Vorstand der Versammlung eine nochmalige Erhöhung der Beihilfen vorschlagen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Zu Punkt Wahlen wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Unter Verschiedenem besprachen die Nachbarn interne Angelegenheiten und der Vorsitzende schloß gegen 22 Uhr die in bester Harmonie verlaufene Versammlung.

Dieseltriebwagen auf Probefahrt im Versetal

Allen Gerüchten zum Trotz: Kein Wagen für die KAE

Ein wenig überrascht war die Bevölkerung von Augustenthal, als sie an einem Morgen der letzten Tage feststellte, daß man auf einem Tieflader der Bundesbahn einen Diesel-Triebwagen im Gelände des KAE-Bahnhofs aufgefahren hatte. Der Transport von Dortmund nach Augustenthal war in der Nacht erfolgt.

Die Monteure der Herstellerfirma hatten den Wagen schnell auf das Gleis gestellt. Dann begannen die Probe- und Meßfahrten in einem nach Ansicht der Experten für diese Art Wagen beson-

Allerdings hat der Gesamtverbrauch je Kopf noch nicht wieder das Vorkriegsniveau erreicht. Das ist eine Folge des durch den Krieg nachhaltig beschneidenden allgemeinen Wohlstandes. Daneben hat aber auch eine

Verschiebung der Ernährungsgewohnheiten

gegenüber den Vorkriegsverhältnissen stattgefunden. So ist z. B. der Verzehr der meisten kohlehydratreichen Nahrungsmittel seit der Normalisierung der Ernährungsverhältnisse in stetigem Rückgang begriffen und liegt heute bei Mehl und Mehlerzeugnissen, Kartoffeln und Hülsenfrüchten unter dem Verbrauch der Vorkriegsjahre. Dagegen werden heute vitaminreiche Nahrungsmittel (Obst und Südfrüchte) in bedeutend stärkerem Umfang als in der Vorkriegszeit verzehrt. Bei den meisten tierischen Erzeugnissen zeigt sich ein jährlicher Anstieg des Pro-Kopf-Verbrauchs, der bei einigen, wie Eiern und Käse, zu einer Überschreitung des Vorkriegsverbrauchs geführt hat, während bei anderen, insbesondere bei Fleisch, der Vorkriegsverzehr nicht wieder erreicht wurde. (WB)

Oberbrügge/Ehringhausen

Und am Wochenende . . .

. . . ist im Hotel Süderland die Jahreshauptversammlung der Sterbekasse Nachbarschaft, in der der Rechenschaftsbericht über das verfllossene Jahr gegeben wird. Der TuS Oberbrügge versammelt sich im Lokal Hüttebräuer ebenfalls zur Jahreshauptversammlung. Auch hier will man die Bilanz ziehen und die Arbeit für das neue Vereinsjahr festlegen. Wer diesen beiden Vereinen nicht angehört, kann auf die Berkener Höhe wandern, um dort an dem Winterfest des MGV „Heimatklänge“ teilzunehmen. Hier gibt es für die Freunde der Laienspielkunst einige angenehme Stunden.

Was hatte er ihnen getan?

Wie wir seinerzeit berichteten, hatte die Ortsgruppe Oberbrügge der Pfadfinder vor einigen Wochen einen „Kummerkasten“ aufgehängt, um so älteren und gebrechlichen Mitbürgern die Möglichkeit zu geben, ihre Wünsche nach Hilfe und ihre sonstigen Sorgen an die Jugend heranzutragen. Leider haben in den letzten Tagen unvernünftige Rohlinge den Kasten erbrochen und den Inhalt vernichtet.

Böser Sturz

In der Siedlung Loewen kam eine Frau so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen Bruch des Unterarmes zuzog. Sie mußte dem Krankenhaus überwiesen werden.

Bedauerlicher Betriebsunfall

Ein Arbeiter, der an einer Exzenterpresse beschäftigt war, geriet mit der rechten Hand unter das Werkzeug. Hierbei wurden ihm zwei Glieder des Zeigefingers fast abgequetscht. Der Bedauernswerte mußte sofort dem Lüdenscheider Krankenhaus zugeführt werden.

Hohes Alter!

Seinen 84. Geburtstag kann heute Bauer Anton König, Grüne, begehen. Die Heimatzeitung wünscht einen weiteren gesegneten Lebensabend.

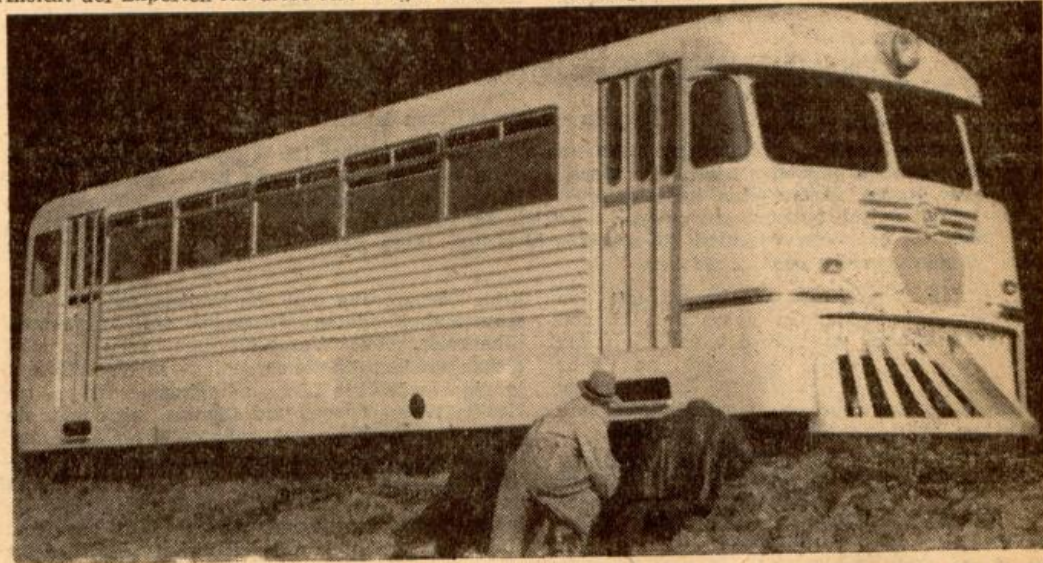
Schalksmühle

Pastor Jarcke wird eingeführt

Superintendent Köllner, Lüdenscheid, wird während des Gottesdienstes am kommenden Sonntag um 10 Uhr in der ev. Kirche die Ordination von Pastor Jarcke vornehmen.

Frauenhilfe nun am letzten Donnerstag

Die Ev. Frauenhilfe wird ihre allmonatlichen Stunden nun nicht mehr wie bisher am dritten (Fortsetzung nächste Seite)



Der Diesel-Triebwagen fährt langsam durch die Kurve. Seine Konstrukteure überprüfen den Spielraum zwischen Radspur und Schiene. Foto: Gründken

Der Schneemann

Endlich ist mal wieder reichlich Schnee gefallen, nach dem wir uns schon lange gesehnt hatten. Da bauen wir einen großen schweren Schneemann. Seht, wie dick und vornehm er da steht! Ein langer dicker Besen ist sein Speer. Mehrere rote Beeren sind seine Lippen. Die Augen bestehen aus einem Stück Kohle und die Nase aus



einer Möhre. Wie scheel er uns ansieht, als ärgere es ihn in der Seele, daß er seinen Speer nicht gebrauchen kann. Aber tüchtig kalt sind wir dabei geworden. Schnell nach Hause an den warmen Herd! Die Mutter kocht uns warmen Kaffee oder Tee. Bald haben wir unsere Lässen gelehrt.

Marlies Lüttringhaus,
Schwenke bei Halver, 12 Jahre.

Schlauberger geht in die Falle

In einem Hügel am Waldestrand wohnt Meister Reineke mit seiner Frau und vier reizenden Jungen. Sie sind kaum ein halbes Jahr alt und daher auch noch sehr unerfahren. Seit einiger Zeit gehen alle vier in die Waldschule, um dort die Bosheit der Menschen kennenzulernen. Drei Geschwister sind eigentlich ganz gerne in der Schule, weil sie hier ja lernen, wie sie den Gefahren des Fuchsdaseins begegnen können. Nur Schlauberger, der Jüngste, hält es nicht für nötig, etwas zu lernen. Warum auch? Er, der ganz Schlaue weiß längst alles, und Gefahren? — Pah, die gibt es für ihn nicht! —

Wieder ist ein Schultag angebrochen. Faxi, Fixi und Foxi sind schon längst zur Schule gelaufen. Nur der Schlauberger trotzt gemütlich hinterdrein. „Immer mit der Ruhe“, meint er. Doch da bimmelt auch schon die Schulglocke. Hallo! Jetzt wird's aber langsam Zeit! Und unser Herr Schlauberger setzt sich in Trab. Auf einmal sieht er vor sich einen Reisighaufen. Drum herumgehen? Ach was, keine Zeit mehr. Also mitten hindurch! Doch da! Plötzlich ein Krach, Herr Schlauberger verliert den Boden unter den Füßen und plumpst in ein tiefes Loch. „Au!“ schreit er auf, „da bin ich doch wahrhaftig...!“

Ja, Herr Schlauberger ist in eine Falle geraten und sitzt nun ganz schön in der Klemme. „Ach, hätte ich doch nur in der Schule aufgepaßt“, jammert er kläglich, „dann wäre mir das jetzt nicht passiert!“ —

Währenddessen spricht Förster Siegel im Forsthaus mit seinem Dackel. „Was meinst du, mein Lieber, ob sich was gefangen hat? Wollen doch mal sehen. Kommst du mit? „Wuff, wuff“,



Eiskunstläuferin

Gezeichnet von Renate Sohl, Lüdenscheld, 13 Jahre.

Ihr schreibt - Puck antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Auch in dieser Woche kamen eure Briefe und Zeichnungen in rauen Mengen. Also schönen Dank für euren Fleiß! Dennoch habe ich mich wieder sehr ärgern müssen. Da hat mich doch ein Junge in der vorigen Woche elend hinter Licht geführt. Schreibt er da eine nette Geschichte und ich amüsiere mich darüber, drucke sie auch in der Zeitung ab, aber schon schreiben verschiedene Puck-Kinder: „Holla, das ist ja gar nicht seine Arbeit, die hat er aus der „Jungen Schar“ einfach abgeschrieben!“ Wißt ihr, jetzt bin ich es aber wirklich leid, und wenn ich wieder jemandem beim Betrügen erwische, dessen Namen veröffentliche ich mit voller Adresse und ich schreibe noch überdies an seinen Lehrer.

Auch bei den Puck-Zeichnern häufen sich wieder die Fälle, daß Kinder einfach Bilder aus Büchern und Zeitschriften durchpausen. Wir haben uns doch nun schon oft genug darüber unterhalten, daß so etwas nicht geht. Es ist genau so schlimm, als wenn man irgendwo eine

Geschichte abschreibt. Nicht wahr, jetzt machen wir aber endgültig Schluß mit solchen Sachen — oder habt ihr Lust, als Schwindler veröffentlicht zu werden?

Nachdem ich nun genug geschimpft habe, will ich euch aber noch sagen, daß ich eine ganze Menge wirklich hübscher Berichte und Zeichnungen bekommen habe, denen man es anmerkt, daß ihr mit euren eigenen Erlebnissen und eurer eigenen Phantasie dahintersteht. Und so soll es auch sein.

Auch die neuen Preisträger sind schon ausgelost. Diesmal sind es alles Mädchen: Marlies Lüttringhaus, Schwenke bei Halver; Barbara Menzel, Werdohl; Kristina Finsterbusch, Oedenthal bei Lüdenscheld und Annedore Nichols, Lüdenscheld.

Nun wünsche ich euch einen schönen Sonntag, und paßt auf, daß ihr bei dem Matsch keine nasen Füße kriegt!

Euer Puck

Puck

Die Zeitung für unsere Kinder

bellt Waldi nur, aber das bedeutet so viel wie: Aber natürlich, Herrchen, ich gehöre doch dazu! So stapfen also die beiden durch den Wald, auf die Falle zu. Vorsichtig schiebt der Förster einige Reisigsträucher zur Seite. „Aha, Alter, siehst du? Etwas ganz Junges.“ Er packt den Schlauberger, der immer noch in seinem dunklen Gefängnis sitzt, einfach beim Nackenfell, hebt ihn aus der Falle und setzt ihn vor sich auf die Erde. Schlauberger dehnt und reckt erst mal seine steif gewordenen Glieder, und dann, als Waldi gerade einmal wegguckt, rennt er los.

Ein Ferienerlebnis im Forsthaus

Zwei Jungen, Franz und Hans mit Namen, führen in den Ferien zum Onkel. Der war ein Förster, Riesig freuten sich schon die beiden. Sie saßen im Zuge und plauderten. Endlich hielt der Zug, und der Onkel stand auf dem Bahnhof. Mit freundlichem Lächeln begrüßte er die zwei.

Beim Onkel war es sehr schön. Eines Tages sagte der Förster: „Ihr könnt heute in den Wald gehen zu der Lichtung. Da tritt oft ein stattlicher Hirsch hervor.“

Die Jungen waren einverstanden und machten sich auf den Weg. Sie wanderten zur Stelle, die der Onkel ihnen beschrieben hatte. Lange sahen sie aber keinen Hirsch. Jeden Tag gingen sie dahin.

Eines Tages jedoch raschelte es im Busch. Die Jungen erschrecken und sie meinten, es wären Räuber. Mit eiligen Schritten liefen sie davon. Beim Onkel erzählten die Angsthasen alles. Der Onkel lachte: „Ihr seid Dummköpfe, das war doch sicher der Hirsch.“



So bunt geht es im Karneval zu, meint die 10jährige Kristina Finsterbusch aus Oedenthal bei Lüdenscheld.

Meine Schnurri

Meine Schnurri ist ein kleines grauweißes Kätzchen. Sie ist meine liebste Spielgesellin, auch ist sie sehr zahm. Ihre Pfötchen fühlen sich wie Sammet an. Sie hat ein Paar kluge Augen und schaut mich sehr verständig an. Schnurri war einmal sehr krank. Da habe ich ihr nur warme Milch gegeben. Nun hat sie sich wieder gut erholt.

Helga Müller, Heerhof bei Meinerzhagen, 11 Jahre.

Die Maus und die Laus

Eine Laus sah eine Maus und versteckte sich. Die Maus sah die Laus nicht, und schon saß die Laus ihr im Pelz. Die Laus ließ sich nicht abschütteln. Die Maus sagte: „Wenn du mich losläßt, kriegst du ganz viel Gold.“ (Die Maus war ganz reich). Da sagte die Laus: „Bring mich dort hin.“ Die Maus tat es, doch vor dem Loch, das ihr gehörte, brach sie zusammen und war tot. Die Laus holte sich das ganze Geld, das waren 200 Taler. Sie war glücklich und reich für ihr Lebtag.

Horst Wiegold, Kierspe-Dorf, 11 Jahre alt.

Mein Hähnchen

Im vergangenen Jahr hatten wir fünf kleine Küken. Das eine war besonders klein und schwach. Es konnte nie so schnell laufen wie die anderen. Darum tat es mir sehr leid. Ich gab ihm jeden Tag heimlich noch etwas Futter. So wurde es ganz zahm und gewöhnte sich an mich. Es wuchs langsam und wurde groß und kräftig. Ich hatte immer geglaubt, es sei ein Hühnchen, aber

rennt — rennt um sein Leben. Doch er hat nicht mit Waldi gerechnet. Der schießt los, ist ihm schon ganz dicht auf den Fersen. (Nein, so ist der Schlauberger in seinem ganzen Leben noch nicht gerannt!) Da, schon ist der heimliche Bau in Sicht. Langsam lassen die Kräfte des Dackels nach. Er fällt ab. Schlauberger erreicht den Bau und läßt sich erschöpft auf sein Lager fallen. „Na, das ist noch einmal gut gegangen“, denkt er, „und über einen Reisighaufen gehe ich in meinem ganzen Leben nicht mehr!“ —

Annedore Nichols, Lüdenscheld, 13 Jahre.

Da faßten Hans und Franz neuen Mut. Sie gingen wieder zur Lichtung. Da sahen sie den Hirsch nahe am Wald stehen. Er hatte die Jungen noch nicht bemerkt. Deshalb sagte Hans zu seinem Bruder: „Duck dich, sonst sieht er uns.“ Da legte sich Franz so lang wie er war auf den Boden, aber Hans selbst blieb stehen. Franz wurde darüber böse. Patsch, hatte Hans von seinem Bruder ein paar an die Beine bekommen. „Au!“, schrie Hans, „was fällt dir eigentlich ein, mich zu hauen?“ „Warum duckst du dich denn nicht?“ „Ich wollte doch den Hirsch besser beobachten können.“

So gab es Zank zwischen den beiden Jungen. Als Hans nach dem Hirsch schauen wollte, war der verschwunden. Er war vor dem Geschrei auf und davongelaufen, und die Jungen konnten ihn nicht mehr sehen.

Barbara Menzel, Werdohl, 12 Jahre

da hatte ich mich getäuscht. Denn aus dem Tierchen wurde ein kräftiges Hähnchen mit schönen bunten Federn.

Ingrid Müller, Heerhof bei Meinerzhagen, 8 Jahre

Tiere in Not

Es schneit dicke Flocken. Die Erde ist mit einem weißen Mantel zugedeckt. In dem nahen, vor Kraft strotzenden Eichenbaum kauert eine kleine Kohlmeise. Das Tier zittert am ganzen Leibe. „Ach, wenn es doch endlich Frühling wäre“, denkt es, und dabei stößt es einen wirklichen, kleinen Vogelseufzer aus.

Christel und Peter, die beiden Geschwister, kehren aus dem Garten zurück. Unweit der hohen, kräftigen Eiche haben sie ein Futterhäuschen aufgestellt. Nicht lange dauert es, da hatte sich schon der erste Gast eingestellt, eine kleine Kohlmeise. „Sieh nur, wie emsig sie an dem Futterterring pickt“, sagt Peter.

Bald kommen immer mehr Vögel. Das gibt ein Gepiepe und Geflatter, und Spatz Dickkopf, der durch sein heftiges Schilpen versucht hat, die anderen zu vertreiben, hätte bald selbst das Feld räumen müssen, wenn nicht ein mitleidiger Zaunkönig ein gutes Wort für ihn eingelegt hätte.

Auch wir sollten uns als Beschützer der im Winter leidenden Tiere fühlen. Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen sollte das für seine Pflicht halten.

Heidi Fink, Lüdenscheld.

Das Tote Meer, das einen Umfang von 920 qkm und eine Tiefe von 399 m aufweist, besitzt einen Salzgehalt von 25%. Dieser macht jegliches tierische Leben in dem Gewässer unmöglich.

Der Puls einer Maus schlägt in der Minute mehr als 22mal so schnell wie der eines Elefanten.

Hier werden Nüsse geknackt

Siebenmal „Grün“

Grün Waldvogel
Grün großer, deutscher Maler
Grün bekannter Regisseur und Schauspieler
Grün karpfenähnlicher Fisch
Grün Blättergewächs des Winters
Grün Stadt in Schlesien
Grün giftiges, essigsaurer Kupfer

Silbenrätsel

ä — ber — che — de — der — di — din — don — dort — e — e — en — fal — gall — gam — gen — gen — ger — gyp — kum — lang — le — lei — ler — lo — mer — mer — mil — mund — nach — ner — ney — nor — o — ra — re — rekt — rol — rü — sam — sel — sie — som — ten — ter — ti — un — ür — va.

Bedeutung der Wörter:

1. Jahreszeit, 2. Stadt am Rhein, 3. Naturscheinung, 4. männl. Vorname, 5. Vergeltung, 6. Gegenteil von schnell, 7. Land, 8. Singvogel, 9. sofort, 10. Schluß, 11. Ostseeinsel, 12. Haushaltsvostand, 13. Kellner, 14. Sagenhafter Felsen, 15. Leid, 16. Preisträger, 17. Fangmittel, 18. Kinderfahrzeug, 19. Maultier, 20. Europäisches Land, 21. Nordseeinsel, 22. Westdeutsche Großstadt, Die Anfangsbuchstaben, vom oben nach unten gelesen, nennen eine Tageszeitung.

Eingesandt von Ortwin Crummenerl, Werdohl.

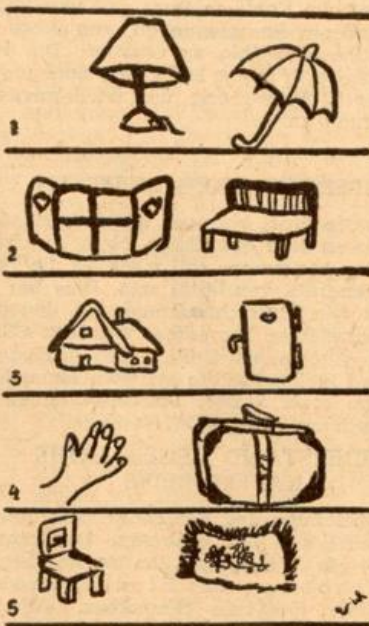
Auflösungen aus der letzten Nummer

Kammrätsel: Waagerecht: Schlitten; Senkrecht: 1. Sense, 2. Cilli, 3. Hagen, 4. Lampe, 5. Iltis, 6. Tulpe, 7. Tinte, 8. Erbse, 9. Nudel.

Siebenmal „Rot“: Rotkäppchen, Rothenburg, Rotterdam, Rotation, Rotwild, Rotglut, Rotlauf.

Silbenrätsel: 1. Winter, 2. Egon, 3. Roland, 4. Düsseldorf, 5. England, 6. Napoleon, 7. Pfeffer, 8. Flugzeug, 9. Eden, 10. Nagel, 11. Niagara, 12. Igel, 13. Gemse, 14. Nelke, 15. Irland, 16. Cäsar, 17. Hebriden, 18. Tirol, 19. Emma, 20. Herder, 21. Rußland, 22. Triest, 23. Istanbul, 24. Sarasani, 25. Tinte.

Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.



Jedes Bild bedeutet ein zusammengesetztes Hauptwort.

Eingesandt von Elke Schulte, Lüdenscheld, 11 Jahre.

Tröster Bier

Essen. In Essen erschien ein 25jähriger zum zweiten Mal mit einer gefüllten Bierflasche vor dem Richter. Das erste Mal war er so betrunken, daß nicht gegen ihn verhandelt werden konnte. Jetzt zog ihm ein Justizwachmeister die Bierflasche sofort aus der Rocktasche und stellte sie sicher. Bier, so hörte das Gericht, war für den Mann der Tröster in seinem Dauerkummer, weil er auf seine in der Ostzone lebende Frau verzichteten muß und außerdem unschuldig eines Diebstahls verdächtigt wurde. Das Gericht sprach

ihn frei und gab ihm die Bierflasche wieder. Noch an der Saaltür hielt er sie wieder an den Mund, den Kummer zu ertränken.

Katze lief 100 Kilometer

Lüneburg. Die Katze eines Gemüsehändlers aus Walsrode (Lüneburger Heide), die im Herbst mit einem Lieferwagen auf den Hamburger Gemüsemarkt gekommen war und dort spurlos verschwand, stellte sich nach vier Monaten völlig abgemagert wieder in Walsrode ein. Sie hatte über 100 km „zu Fuß“ zurückgelegt.

Ein seltsamer Eidgenosse

Lörrach. In Lörrach wurde ein Schweizer wegen Transportgefährdung zu 400 DM Geldstrafe verurteilt. Er hatte nachts sein Auto auf einen Bahnübergang in der „Dreiländerecke“ gefahren und aus sicherem Abstand beobachtet, wie ein Güterzug den Wagen in Stücke fuhr. In der Gerichtsverhandlung weigerte er sich, sein Verhalten zu erklären. Neben der Geldstrafe kostet ihn der „Spaß“ den vollen Wert des Autos, da die Versicherung für derartige Total-schäden selbstverständlich nicht aufkommt.

117 500 Europäer nach Uebersee

dmt. Bonn, 11. Februar
Ein Jahresprogramm für die Auswanderung von 117 500 Europäern nach Uebersee hat der Direktor des Zwischenstaatlichen Komitees für europäische Auswanderung, Botschafter Gibson, zum Abschluß seines mehrtägigen Besuchs in der Bundesrepublik bekanntgegeben. Mit Hilfe des Komitees soll auch 38 700 Westdeutschen die Auswanderung nach Uebersee ermöglicht werden.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Friedhelm Woschata

Ruth Woschata

geb. Gogsch

Ehringhausen
Post Oberbrügge

Halver i. W.
Leye 1

12. Februar 1954

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen
Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlich.

Hans Landwehr und Frau Wiltrud
geb. Viebahn

Anschlag, im Februar 1954



Eine Frage an die Frau:

Fühlen Sie sich als Frau deprimiert und in Ihrer Schlafensruhe beeinträchtigt? Lassen Sie keine trüben Stimmungen in sich aufkommen, auch wenn Sie im Herbst Ihres Lebens stehen. Erfrischen Sie sich durch eine Kur mit FRAUENGOLD! Frauengold erneuert Ihre Kräfte von innen heraus und hilft Ihnen über den Wechsel der Zeiten leichter hinweg.

Nimm

Frauengold

— und Du blühest auf!

... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Glanzklar mit

Pril



Pril entspannt das Wasser und spart der Hausfrau Zeit und Mühe. Spielend schleibt sich Pril-entspanntes Wasser unter Schmutz und Fett und schwemmt alles weg. Schon eine kleine Prise Pril genügt. Das Wasser wird flüssiger und Ab-trocknen überflüssig. Die Spülkraft entscheidet!

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 14. Februar 1954, von Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr

Halver:

Dr. Kauert, Telefon 596

Schalksmühle:

Dr. Müller, Ruf 531

Kierspe-Rönsahl:

Dr. Domke, Kierspe

Telefon Meinerzhagen 185

2 gebr. Kohlenherde

2 gebr. braune

Allesbrenner - Öfen

1 gebr. 3 Platten

Elektro-Herd

alle in sehr gutem

Zustand preiswert

abzugeben.

Ernst Bergmann

Halver • Telefon 510

Wir suchen sofort einen Papiervertreter

für Halver, Meinerzhagen, Kierspe, Schalksmühle usw. Auch Pensionär od. Invalide der sich einen Nebenverdienst verschaffen will.

P. Kuhbier & Reichelt
Lüdenscheid, Hermannstr. 8
Ruf 4458

Lichtspiele Karlshöhe

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag auch 17 Uhr

Der große Farbfilm

Südliche Nächte

Eine Revue des Frohsinns
unter dem Himmel Italiens

Es singen und spielen:

Willy Schneider • Germaine Damar
Waltraud Haas • Albrecht Florath • René Carol • Gitta Lind und viele andere Stars
von Film, Rundfunk und Schallplatte

Ein musikalisches Lustspiel um weltbekannte und neue Schlager von Gerhard Winkler: »Capri-Schere«, »Es war an einem Frühlingstag im sonnigen Sorrento«, »Ja, der Chiantiwein«, »Mandolinen der Liebe erklingen«, »Nimm mich mit, mit, mit in die wunderschöne Welt« und den Tietschlager »Südliche Nächte«

Ein Feuerwerk lustiger Einfälle

Liebe, Humor, Komik und Tanz

Lichtspiele

„Unter den Linden“

zeigten Samstag bis Montag
20 Uhr

Sonntag auch 17 Uhr

Undankbares Herz

mit: Carla Del Poggiv,
Frank Latimore, Gabriele
Ferzetti u. a. m.

Ein zu einem faszinierenden
Erlebnis gestalteter Großfilm
voll erregenden Geschehens

Freitag 20 Uhr
Samstag 22.15 Uhr
Sonntag 14.30 Uhr

Rote Teufel um Kitt Karson

mit Danar Andrews, Lynn
Bari und John Hall

Abenteuer, Indianerkämpfe
und Heldentum
Mitreißende Szenen von
Anfang bis Ende.

Volme - Lichtspiele

Dahlebrück

Freitag bis Montag
Inge Eggers • Hans Holt
und die kleine Cornelia
in dem Film

Ideale Frau gesucht

Samstag 22.15 Uhr
der Farbfilm

Der Todesfelsen

von Colorado

Sonntag 14 Uhr
Sondervorstellung

Zorro in Stadt ohne Gesetz

Achtung! Nur Dienstag und
Mittwoch

Zorro II. Teil

Am Donnerstag bleibt unser
Theater geschlossen.

Infrarotstrahler

für die

Jungtieraufzucht

stets vorrätig im

Elektrohaus

Gebrüder Turck

Halver/Westf.

Gelegenheitskauf

AEG-Schnell-

waschmaschine

wenig gebraucht.

DM 295.-

Elektrohaus

Gebrüder Turck, Halver

REGINA

LICHTSPIELE HALVER

Freitag bis Donnerstag
20 Uhr

Sonntag auch 16.45 Uhr

Für eine ganze Woche zeigen
wir den neuen großen deut-
schen Film

Ave Maria

mit Sarah Leander, Hans
Stüwe, Marianne Hold,
Josef Sieber

Eine Mutter opfert sich für
das Glück ihres Kindes - das
hohe Lied der Mutterliebe
und als Leitmotiv Bachs
unsterbliches Lied »Ave
Maria«

Samstag 22.15 Uhr und
Sonntag 14.30 Uhr

Atemberaubende Spannung
in einem Film an der Grenze
menschlicher Vorstellungskraft

Unga Khan - der Herr

v. Atlantis I. Teil

dazu

Dick und Doof in

Die Wundersäge

Gasthof SCHWENKE

Sonntag, den 14. 2. 1954
in den dekorierten Räumen

Großer Karneval

la Stimmungskapelle

Anfang 18 Uhr -

Eintritt frei

Es ladet freundlichst ein

Emil Lüttringhaus

Manuskripte bitte
deutlich schreiben!



Leistungs-

ecke

Fußmatten

la Kokos

DM 1.80

der Firma

Joh. Chr. Herdepe Söhne

Halver

Telefon 160

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, den 14. Februar (Septuagesima), 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Große Dresselhaus, 11 Uhr Taufen und Kindergottesdienst, Montag: 20.15 Uhr Kirchenchor. Freitag: 20 Uhr kirchlicher Posaunenchor. Sonnabend: 15 Uhr Jungscharen der Mädchen, 18 Uhr öffentliche Bücherausgabe im Konfirmandenhaus.

Carlhausen, Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel.

Glörfeld, Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst Prediger Burghoff, 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Oberbrügge. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Thunig, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Montag: 19.15 Uhr CVJM. Dienstag: 20 Uhr Mädchenkreis I, 20.15 Uhr Bibelstunde Schmidtsiepen bei Litzerodt. Donnerstag: 16.30 Uhr Bibelstunde Oberbrügge. Samstag: 15.30 Uhr Mädchenkreis II.

Evangelisches Vereinshaus Halver. Samstag, den 13. Februar: 15.30 Uhr CVJM-Jungscharen. 20 Uhr CVJM-Bundesdankstunde. Sonntag: 9.15 Uhr Gebetsstunde, 16.30 Uhr Bibelstunde Prediger Burghoff. Dienstag: 20.15 Uhr CVJM, Bibelarbeit. Mittwoch: 20.15 Uhr Jungmädchenkreis. Donnerstag: 20.15 Uhr Schweizerabend mit Lichtbildern und Jodlerliedern Leitung: Bachmann, Eschi (Schweiz). Freitag: 20.15 Uhr Gem. Chor.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag, den 14. Februar. 9.30 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, 20.15 Uhr Bibelstunde. Dienstag: 20.15 Uhr Gem. Chor. Mittwoch: 15.30 Uhr Frauenstunde, 20.15 Uhr Mädchenkreis, 20.15 Uhr Jungmännerstunde. Donnerstag: 20.15 Uhr Gebetsstunde. Freitag: 20.15 Uhr Bibelstunde Schmidtsiepen. Samstag, 15.30 Uhr Jungscharen.

Katholische Christus-König-Pfarrei Halver. Samstag, den 13. 2. ab 17 Uhr Beichtgelegenheit bei einem fremden Beichtvater. Sonntag, den 14. 2. Septuagesima. 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Pfarrjugend. 8.45 Uhr Kindermesse mit gem. hl. Kommunion der Kinder des 5. Schuljahres. 10.15 Uhr Hochamt, 15 Uhr Andacht mit sakr. Segen. Montag: 8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter. Dienstag: 7.15 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulmesse. Mittwoch: 7.15 Uhr hl. Messe, 20 Uhr Abendmesse für die Werktätigen und die Pfarrjugend, 20 Minuten vorher Rosenkranz. Donnerstag: 7.15 hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe. Freitag: 8 Uhr Schulmesse. Samstag: 7.15 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 15 Uhr Beichte der Kinder des 6. Schuljahres.

St.-Georg-Kapelle Ehringhausen. Samstag, den 13. 2. 16 Uhr Beichtgelegenheit, erst für die Kinder, anschl. für Erwachsene. Sonntag, den 14. 2. Septuagesima. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt, Montag und Freitag 8 Uhr hl. Messen.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 14. 2. 10 Uhr Gottesdienst, Ordination von Herrn P. Jarcke durch Herrn Superintendent Köllner. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 17 Uhr Bibl. Vortrag im Gemeindehaus, Missionsprediger Affeld. Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal, Missionsprediger Affeld.

Dahlebrück. Sonntag, den 14. 2. 9.30 Uhr Gottesdienst, Missionspred. Affeld, 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde in der Waldkirche, Missionsprediger Affeld.

Freie evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 14. 2. 9.30 Uhr Erbauungsstunde, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 17 Uhr Bibelstunde. Montag: 20.30 Uhr Männerchor. Dienstag: 20 Uhr Evangelistische Jugendversammlung (Schweizer Jugendgruppe gestaltet einen Heimatabend mit Lichtbildern). Mittwoch: 20.30 Uhr Gem. Chor. Donnerstag: 20.30 Uhr Gebetsstunde. Freitag: 17.30 Uhr Jungscharen.

Waldkapelle Oedinghausen. 9 Uhr Jungscharen, anschließend Sonntagsschule. Mittwoch: 20 Uhr Jugendstunde.

Katholische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 14. Februar. 7.30 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 16 Uhr Andacht. Täglich hl. Messe 8.15 Uhr, Donnerstags 7 Uhr, Dienstag, Donnerstag, Samstag, Schülermesse.

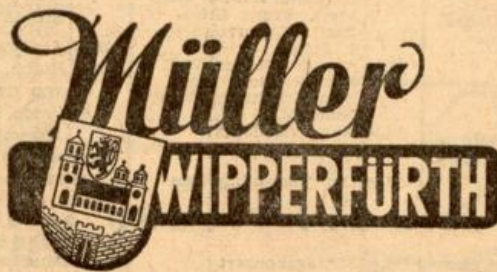
Evangelische Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag, den 14. Februar. Margarethenkirche: 9.30 Uhr Gottesdienst (P. Gebhardt) 10.45 Uhr Kindergottesdienst. 20 Uhr Bibelstunde. Montag: 20 Uhr CVJM Frauenchor. Dienstag: 20 Uhr Jungmädchenkreis. Mittwoch: 20 Uhr Jugendchor. Donnerstag: 20.30 Uhr Kirchenchor, 20 Uhr Helferkreis. Freitag: 19.30 Uhr Mädchenkreis II. Samstag: 15 und 17 Uhr Mädchenjungscharen.

Christuskirche: 9.30 Uhr Gottesdienst (P. Hoffmann), 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 16 Uhr Bibelstunde. Montag: 15 Uhr Mädchenjungscharen, 20 Uhr Gemeinschaftschor. Dienstag: 20 Uhr Kirchenchor. Mittwoch: 15 Uhr Frauenhilfe Höckinghausen, 20 Uhr Jungmannschaft. Donnerstag: 14.30 Uhr Mädchenjungscharen in Vornberg, 15 Uhr Frauenhilfe Grünenbaum, 16 Uhr Frauenbibelstunde, 20 Uhr Mädchenkreis, 20 Uhr Jungmannschaft. Freitag: 19.30 Uhr Helferkreis. Samstag: 16 Uhr Knabenjungscharen.

Wir haben Veranlassung, nochmals darauf
hinzuweisen, daß unsere Verkaufsstelle in
Lüdenscheid, Knapperstraße 8a
geschlossen ist.

Müller-Kleidung

kann daher in Lüdenscheid vorläufig nicht
mehr gekauft werden.



Nächste Verkaufsstellen:

Wipperfürth, Unterstraße 4

Hagen, Kaiserstraße 7

Vollme. Freitag, den 19. 2. 20 Uhr Lichtbildervortrag über die
„Schweiz“ mit Jodlerliedern, im Saale Krüskes, Sonntag, den 14. 2.
Kindergottesdienst.

Bollwerk. Freitag, den 19. 2. 15 Uhr Mädchenjungscharen.

Höckinghausen. Sonntag, den 14. Februar. 15 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl. Sonntag, den 14. Februar. 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Montag: 20.30 U. Singkreis. Dienstag: 20 U. Mädchenkreis. Mittwoch: 16 U. Mädchenjungscharen I, 20.30 U. Bibelstunde. Donnerstag: 16.30 U. Mädchenjungscharen II, 20.30 Uhr CVJM. Freitag: 20.30 Uhr Helferkreis. Samstag: 15 Uhr Jungscharen, 20 Uhr Jungenschaft des CVJM.

Katholischer Gottesdienst. 15 Uhr in Rönsahl hl. Messe.